

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 3 (1877)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Küttel's Vorschlag zur Vermittlung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423185>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## An Diejenigen, die's angeht.

Sie sitzen schon seit Wochen  
Im schönen Bern und kochen  
Vergnügt Traktanden aus.  
Gesetze sieht man braten,  
Durchackern und berathen  
Und doch kommt nichts heraus.

Der Fleiß ist ohne Ende,  
Es geht so prompt, behende,  
Wie niemals je zuvor.  
Sie reden dieß und jenes,  
Wie wahre Demosthenes,  
In Fiebern horcht das Ohr.

In ihren klaren Blicken  
Aufleuchtet das Entzücken,  
Wenn schlägt die gute Uhr.  
Die Zeit wird scharf bemessen,  
Kein Tipelchen vergessen,  
Von Rasten keine Spur.

Es geht von Früh bis Abend  
Nicht eine Pause habend,  
Ganz ohne Unterbruch.  
Das Stimmrecht, Dank dem Einen,  
Das liegt ja schon im Reinen,  
Ein allerliebstes Buch.

Und auch mit welchem Feuer  
Ward festgesetzt die Steuer  
Für's liebe Militär.  
Und ob sie ihn nicht trafen  
Beim Suchen, den Sparhasen,  
Der zwar noch höflich und leer?

Dann geht es frisch allerte,  
Selbst hinter die Couverte,  
Es wird erhöht der Preis.  
Selbst Pferderationen  
Sich der Verathung lohnen  
Und kommen in den Kreis.

Man redet von Rendite,  
Gibt auch Nachtragscredite,  
Und denkt der Schmalzspurbahn.  
Der Schutz für die Patente  
Und andere Momente  
Die humpeln hinten an.

Jedoch, das Allerbeste,  
Das Schönste und das Größte  
Ist das Fabrikgesetz.  
Da wird mit klugem Walten  
Das Richtige behalten,  
Wegfällt, was schief und läß.

Das Thema ist erbaulich,  
Für Manchen auch beschaulich,  
Vielleicht auch für den — Rath.  
Es wird der Werth der Arbeit  
Bestimmt für jetzt und allzeit,  
Ganz scharf und akkurat.

Im Tag wie manche Stunde  
Der Kranke und Gesunde  
Am Stuhle stehen darf;  
Wie viel man ihn darf büßen,  
Und was ihn kann verdrießen,  
Beleuchtet man ganz scharf.

Ja, ja, der Rath weiß wahrlich,  
Wie thätig und beharrlich  
Man dienen muß um Lohn!  
Dum ist er auch so fleißig  
Im Tage Stunden drei — fig,  
Ja, ja, das kommt davon!

Wie dumm nur, meiner Seele,  
Daß viel zu groß die Säule,  
Die Länge und die Quer.  
Dum glaubt's nicht, wenn man klaget:  
„Wenn die Versammlung taget,  
Sind beide Säule — leer!“

### Neufestes Stofsgedicht der Berner.

Heilige Zentralbahn, die Du klebst in Paris, zertrast wurde Dein Name  
vom Muß.

Es bleibe Dein Reich bei den Trommlern.

Dein Wille geschehe nimmermehr, bei uns so wenig, als dort.

Verschone uns mit Deinen Coupons, wie du Deine Angestellten verschonst  
mit großem Lohn und Sonntagsruhe.

Bekümmere Dich nicht um unsere Schulden, da auch wir die Deinigen  
nicht zahlen;

Und führe uns nicht mit Dir in Versuchung, sondern erlöse uns von  
dem Uebel, wie von den 40 mit Dir leidenden Großräthen.

Denn Dein war das Reich und die Herrlichkeit;

Fort mit Dir in Ewigkeit. Amen.

### Dr abdankt Sinner.

Trämträmrädriribi  
s'ischt am elste Märze gsy;  
Sinner schmeichlet duß und dinne:  
„Muß, säg, loß! und laß bi sinne!“  
Trämträmrädriribi,  
S'ischt am elste Märze gsy.

Trämträmrädriribi,  
s'ischt am elste Märze gsy;  
Mußli wird druf grüßlig toube,  
Jagde de Sinner ab dr Loube,  
Trämträmrädriribi,  
s'ischt am elste Märze gsy.

Trämträmrädriribi,  
s'ischt am elste Märze gsy;  
„Gang go Pasel, Sinner, lue,  
I weiß geng na, was i thue!“  
Trämträmrädriribi,  
s'ischt am elste Märze gsy.

### Glaubens-Panzer.

Basel, das fromme, bezog leztlich von der trostreichen heiligen  
Jungfrau in Zürich leibbildende Corsets, welche vorn am Schloß fromme  
Sprüchlein trugen, um die verhärtete Seele für höhere Gefühle weich zu machen.  
J. B. hieß es:

„Man hält sich nicht gut inwendig,  
Dum bleibt man schwach und bleibt elendig.  
Wer stets an Jesu Brüsten liegt,  
Wird heilig, fröhlich und vergnügt.“

Von welch unschätzbarem wohlthätigem Einfluß dieses herrliche Vorgehen  
ist, liegt auf der Hand und ist es nur zu wünschen, daß er eine allgemeine  
Verbreitung finde.

Dum auf, ihr Bettern und Basen — Spezirer und Handelsleut, —  
Klebt schnell auf eure Waaren — Sprüche der Frömmigkeit. — Der Stäheli  
wird sich freuen, — Der Stäheli und sein Troß, — Es singen die Engel im  
Himmel — Die Sprüche am Corsettschloß. — Die Sprüche am Corsettschlosse  
thun ihre Schuldigkeit, — Der Glauben bleibt beisammen — Und  
das Gewissen wird weit.

### Küttel's

Vorschlag zur Vermittlung.

Vom Gewissen sehr bedrängelt,  
Weilt der Bischof bald verhängelt  
Ueber mich *Suspensio*,  
Wär' ich wahrlich satirisch froh,  
Wenn sich ließe ein „Wie“ entdecken  
Abzuwenden solchen Schreden.

Lachst! gieb' mich armen Küttel  
Nicht sofort dem Höllenbüttel!  
Sieh', ich will ja Alles thun,  
Um am Herzen Dir zu ruh'n!  
Ja, ich schreib' sogar, beim Himmel,  
Mich statt Küttel, künft'ig — Kummel.